

Gruß

aus der Abtei Königsmünster

**Mit weitem Herzen
Menschlichkeit vermitteln**

Benediktinische Jugendarbeit

Impressum

A B T E I
K Ö N I G S
M Ü N S T E R
M E S C H E D E

Herausgeber

Abtei Königsmünster

Klosterberg 11

59872 Meschede

0291.2995-0

presse@koenigsmuenster.de

www.koenigsmuenster.de

V. i. s. d. P.

P. Maurus Runge OSB

Gestaltung und Druck

Benedict Press, Vier-Türme GmbH

Abtei Münsterschwarzach

Titelbild

Spiegelmeditation mit

Jugendlichen in der OASE

Rückseite

Schüler:innen beim DeBeJu an der

Himmelstreppe in Meschede

Inhalt

Seite

3	Editorial
4	Beim dritten Mal hat es endlich geklappt – DeBeJu 2022
6	Weltweite Vernetzung: die „International Commission on Benedictine Education“ (ICBE)
8	Die OASE, ein Ort der innerlichen Bildung
12	„Wir wollen eine Schule für den Dienst der Herrn gründen.“
15	Junioratswerkwoche
16	Generalkapitel
18	Feier des Weihnachtsfestes
20	Partnerschaftliche Zusammenarbeit auf Augenhöhe – zehn Jahre Bildung für Tansania
23	Neues von Br. Victor
24	Ausbildung – Chance für junge Menschen
26	Weihnachtsmarke 2022
28	Der kleine Mönch und die Adventsüberraschung
30	Apfelernte
31	Bei Tisch vorgelesen
32	Impuls
34	AdventsMarkt
35	Abteiladen
37	AbteiGaststätte
38	Gottesdienste
39	Missionshilfe einmal anders

Liebe Freundinnen und Freunde der Abtei!



Beim Schreiben dieser Zeilen erinnere ich mich an viele Ereignisse der letzten Wochen: das Generalkapitel der Kongregation von St. Ottilien, das Deutschsprachige Benediktinische Jugendtreffen in Königsmünster, die Abiturentlassung, die Zertifikatsverleihung der Jungen Akademie und nicht zuletzt das Jubiläum von OASE und Haus der Stille.

Es geht um Leben, Begegnung und den Austausch zwischen Nationalitäten, Konfessionen und Generationen. Es geht darum, gemeinsam für Frieden und Gerechtigkeit einzutreten.

Wie groß ist die Sehnsucht nach Orten des Für- und Miteinanders! Denn Grenzen, Unversöhntheit, Krieg und Unfriede umgeben uns im Großen und Kleinen. Wie wohltuend sind da grenzüberschreitende Herzlichkeit,

Offenheit und Vertrautheit. Bauen wir mit an einer Kultur des Lebens. Treten wir dafür ein, was dem Hl. Benedikt ein Herzensanliegen war: *Meide das Böse, tue das Gute, suche Frieden und jage ihm nach.*

Ich bin dankbar, dass auf dem Klosterberg eine „Willkommenskultur“ auf vielfältige Weise gepflegt wird. Gerade die jungen Generationen, die zu uns kommen, finden hier ein breitgefächertes Bildungsangebot.

Bitte helfen Sie auch weiterhin mit, dass all das täglich Wirklichkeit werden kann. Wir schaffen das nur gemeinsam, wenn jede und jeder seine von Gott geschenkten Charismen dafür einsetzt.

In diesen Tagen beginnen wir ein neues Kirchenjahr. Der Advent, die Weihnachtszeit und der Jahreswech-

sel laden ein, dankbar Rückschau zu halten, aber auch betend, fragend und zweifelnd an die Krippe zu treten, und mit dem in Dialog zu kommen, der für uns Mensch geworden ist: Jesus Christus. Er ist das Heil und Licht der Welt, König des Friedens und Garant des Lebens. Er heißt jede und jeden willkommen. Er erwartet Sie und mich.

So wünsche ich Ihnen und Ihren Familien, besonders den Alten und Kranken, vom Geist der Innerlichkeit getragene Festtage und einen gesegneten Jahreswechsel.

In dankbarer Verbundenheit

Ihr

+ Aloysius Althaus OSB

Beim dritten Mal hat es endlich geklappt – DeBeJu 2022

von Br. Robert Sandrock OSB, Lehrer am Gymnasium der Benediktiner
und Scarlett Evers, Schülerin am Gymnasium der Benediktiner (Q2)



Der Deutschsprachige Benediktinische Jugendkongress (DeBeJu) hat bei uns Tradition – schon 2003 fand der erste DeBeJu in Meschede statt. Seitdem gab es ungefähr alle zwei Jahre ein Treffen von Schüler:innen der Benediktinerschulen im deutschen Sprachraum, zuletzt 2018 im niederösterreichischen Seitenstetten. 2020 wäre unsere Schule wieder an der Reihe gewesen, aber im März 2020 mussten wir den Kongress natürlich absagen. Die Absage des Münchener Oktoberfestes folgte übrigens einen Tag nach unserer. Die SuS, die 2018 in der Klasse 8 gewesen waren und in Seitenstetten „Feuer gefangen“ hatten, machten uns aber Mut, uns 2021 erneut an die Planung zu begeben – mit demselben frustrierenden Ergebnis. Sollten wir uns ein drittes Mal an die Planung machen? Wieder gaben die SuS, inzwischen bis zur Q1 vorgerückt, den Ausschlag: Ja, wir versuchen es.

Und so trafen dann am Donnerstag, 15.9.2022, 80 Schüler und Schülerinnen von den bayerischen Benediktinerschulen in Münsterschwarzach und Rohr, den schweizerischen in Disentis und Engelberg, den österreichischen in Seitenstetten, Kremsmünster, Admont und Yspertal und der ungarischen

in Pannonhalma bei uns ein. Zusammen mit 10 ukrainischen SuS unserer Schule, den 26 SuS aus unserem „Hauptorganisationsteam“ (HOT) und 26 Lehrern und Lehrerinnen waren wir eine eindrucksvolle Gruppe.

Die offizielle Eröffnung durch Abt und Schulleiter fand im Rahmen des Nachtgebets (Komplet) der Mönche statt. Zu dieser Gelegenheit hatte die Band „Final Harmony“, die aus drei (ehemaligen) Schülerinnen unserer Schule besteht, extra ein Mottolied komponiert.

Anschließend begann dann der erste „Bunte Abend“. Gleich zu Beginn löste allein die Ansage „Die Ungarn reisen mit der Deutschen Bahn an“ Gelächter aus. Tatsächlich waren die 24 Teilnehmer:innen aus Pannonhalma um 20 Uhr am





Dortmunder Hauptbahnhof gestrandet, von wo an diesem Abend kein Zug mehr nach Meschede fuhr. Sechs Kolleg:innen starteten sofort die „Operation Gulasch“ – mit dem Schulbulli und ihren Privatwagen konnten sie alle Ungarn bis 23 Uhr zu uns bringen.

Am Freitag stand dann neben der obligatorischen Kloster- und Schulführung in Form einer Schnitzeljagd auch das erste DeBeJu-Schützenfest an – schließlich wollten wir den Gästen von jenseits der Alpen unsere Sauerländer Tradition Nummer 1 näherbringen. Nachdem die vier Majestäten bei einem spannenden Vogelschießen (mit Dartpfeilen) ermittelt wurden, gab es einen großen Festzug über den Klosterberg. Zum Abendessen durfte die traditionelle Mantaplatte nicht fehlen; anstatt Königs- und Kindertanz wurde den

Gästen beim Abendprogramm mit der „Reise nach Jerusalem (Mönchs-Edition)“ richtig eingeheizt.

Die Nächte in der Turnhalle waren zwar kurz (unter anderem aufgrund von Schlafsack-hüpfenden Schülern nachts um 2), jedoch erschienen alle jeden Morgen pünktlich um 7:30 zum Morgenimpuls in der Abteikirche.

Der große Abschlussgottesdienst am Sonntagmorgen wurde von österreichischen, deutschen und ukrainischen Schülern gemeinsam vorbereitet, natürlich unter dem Motto „Suche den Frieden und jage ihm nach“.

Insgesamt lässt sich sagen, dass das Treffen ein voller Erfolg war. Ich (Scarlett Evers) als Schülerin bin dankbar für die Begegnungen und grenzüberschreitenden Freundschaften, die ich geschlossen habe. Ich hoffe wirklich, dass die Jugendtreffen in dieser Form noch lange bestehen bleiben; es ist eine tolle Möglichkeit, andere Menschen aus anderen Ländern kennenzulernen, die ganz unterschiedliche Traditionen und Sprachen haben (ein bisschen Schweizerdeutsch kann ich jetzt!). Trotzdem haben wir etwas ganz Besonderes, was uns als Schüler verbindet, und das ist die benediktinische Identität unserer Schulen.



Weltweite Vernetzung: die „International Commission on Benedictine Education“ (ICBE)

von P. Julian M. Schaumlöffel OSB, Präsident der ICBE



Education has been an integral element of Benedictine history and is still an important part of Benedictine life today. In our global culture, we need an international organisation to promote this aspect of Benedictine life. To this end, I am establishing the INTERNATIONAL COMMISSION ON BENEDICTINE EDUCATION. – Ausbildung war schon immer ein festes Element der benediktinischen Geschichte und ist immer noch ein wichtiger Teil des benediktinischen Lebens heute. In unserer globalen Kultur brauchen wir eine internationale Organisation, um diesen Aspekt des benediktinischen Lebens zu fördern. Daher rufe ich die INTERNATIONALE KOMMISSION FÜR BENEDIKTINISCHE AUSBILDUNG ins Leben.

Dr. Notker Wolf, Abtprimas em.,
November 2002

Im Rahmen der Ordensdirektoren-Tagung (ODiV) in Würzburg trafen sich im Oktober 1989 die Vertreter der Benediktiner- und Zisterzienserschulen in Deutschland sowie P. Richard, Schulleiter des Gymnasiums der Erzabtei Pannonhalma in Ungarn, zu einem Austausch über die besondere Prägung



und das spirituelle Konzept benediktinischer Schulen. Dieser abendliche Austausch darf als Initialzündung der im November 2002 von Abtprimas Notker Wolf offiziell gegründeten „International Commission on Benedictine Education“ (ICBE) gelten. Mittlerweile finden sich an nahezu allen Benediktinerschulen weltweit Schulleiter, Schulseelsorger, Lehrer und Schüler, die sich mit besonderem Engagement für die benediktinische Vernetzung einsetzen, regionale und internationale Treffen organisieren und auf diese Weise ihren Schulen eine christlich-benediktinische Prägung zu vermitteln versuchen. Unser Gymnasium darf sich dank seines langjährigen Schulleiters P. Michael Hermes OSB mit Stolz zu den Gründungsmitgliedern dieser weltweit etablierten Kommission



zählen und engagiert sich intensiv in der ICBE. So haben wir in den letzten Jahren einerseits nationale und internationale Treffen in Meschede ausrichten dürfen, andererseits an den auswärtigen Treffen mit großem Interesse teilgenommen, bieten sie doch die Gelegenheit, über die eigene Schule hinauszuschauen, Erfahrungen über die spezielle Prägung benediktinischer Schulen auszutauschen, andere Schulen, Kollegen und Mitschüler kennenzulernen und – ein Punkt, der nicht unterschätzt werden darf – weltweite Freundschaften zu schließen. Die benediktinische Schule wird so zum Lebensraum, der keine Grenzen kennt und Möglichkeiten der Christusbegegnung auch im schulischen Alltag aufzeigt und fördert.

Im Juni 2020 hat Abtprimas Gregory Polan OSB mich als Nachfolger von Abt Elias Lorenzo OSB mit dem Amt des Präsidenten der ICBE betraut. Diese Ernennung ist eine große Ehre, beinhaltet aber zugleich die Verantwortung, Schulen benediktinischer Prägung für eine sich in jeder Hinsicht ändernde Welt zu rüsten und zu stärken.

Leider waren wir aufgrund der Auswirkungen der Pandemie gezwungen, das internationale Lehrertreffen um ein Jahr zu verschieben, da diese weltweite Konferenz einen längeren Vorlauf benötigt und die Planung komplizierter ist. Im Oktober nun durfte ich in meiner Rolle als Präsident zusammen mit 11 von 17 Delegierten der verschiedenen Länder die

Abtei Sao Bento in Rio de Janeiro besuchen und mit den sehr engagierten Lehrer:innen und Mönchen des dortigen Collegio Sao Bento das BENET RIO 2023 vorbereiten. In den Tagen intensiver Beratungen und Planungen konnten wir neben den notwendigen Fragen der Organisation auch das Thema festlegen.

„What we have received we pass on to you: Our past and future in the now of Benedictine education“ (Was wir empfangen haben, geben wir euch weiter: unsere Vergangenheit und Zukunft im Jetzt benediktinischer Ausbildung) wird uns inhaltlich beim BENET in Rio de Janeiro danach fragen lassen, wie unsere benediktinische Tradition mit dem Blick in die Zukunft zu einem fruchtbaren Boden für den gegenwärtigen Schulalltag werden kann. Wir hoffen, 2023 wiederum ca. 200 Lehrer:innen, Mönche und Nonnen aus aller Welt begrüßen zu können und unsere benediktinische Vernetzung somit weiter auszubauen und zu stärken.

Die OASE, ein Ort der innerlichen Bildung

von Br. Benedikt Müller OSB, Referent in der OASE



Jugendliche befinden sich im Übergang von der Lebenswelt des Kindes innerhalb der Familie zur selbstbestimmten Persönlichkeit des Erwachsenen in der Gesellschaft. Das ist naturgemäß eine schwierige Umbruchphase. Die Pubertät ist die Zeit der großen Wandlung, in der der Mensch als In-

dividuum zu einer verantwortungsbewussten, sozialen Persönlichkeit in seinem Menschsein heranwächst. Als Entwicklungsaufgabe steht also im Vordergrund, ein Gefühl für die eigene Lebenswelt zu entwickeln, um darin den eigenen Platz zu finden. Zu keiner anderen Zeit seines Lebens ist

der Mensch so stark mit moralischen Werten und Fragen beschäftigt. Oftmals sind in dieser Zeit körperliche und seelische Entwicklung nicht im Einklang. Die Welt steht verwirrend, innerlich Kopf. Der Weg in die jeweilige Lebenswirklichkeit nimmt einen großen Raum in dieser Entwicklungsphase ein. In dieser Zeit stehen für den Jugendlichen soziale Prozesse im Mittelpunkt und es fällt ihm schwer, sich auf das Lernen zu konzentrieren. Praktische, sinnvolle, nützliche Tätigkeiten, in denen er sich selbst erfahren kann, entsprechen viel eher seinen Entwicklungsbedürfnissen. Die italienische Pädagogin Maria Montessori ist weltweit vor allem als große Reformpädagogin bekannt, die sich nicht nur um die Förderung von Kindern im Alter von unter sechs Jahren besonders verdient gemacht hat. Jedoch umfasst





ihr pädagogisches Denken das gesamte Leben des Menschen von der Geburt bis zum Tod. Montessori ist der Auffassung, dass der Mensch in einer Kultur lebt, die ein lebenslanger Prozess ist. Bildung endet also niemals.

Wesentlich findet sie die menschliche Entwicklungsphase, in welcher der Mensch selbst entscheiden muss, wie weit er sich weiterbildet, um in der Kultur voranzukommen, die der gesamten Menschheit gehört. Der junge

Mensch im Alter zwischen 12 und 18 Jahren befindet sich ihr zufolge in der sogenannten dritten (Entwicklungs-) Phase, in der folgende Bedürfnisse des Jugendlichen im Vordergrund stehen und in der Schule erfüllt werden sollen:

THEMA

Die Jugendlichen müssen sich beschützt fühlen und sie müssen lernen, die Rolle des Menschen in der Gesellschaft zu begreifen. Wichtig sind auch die Stärkung des Selbstvertrauens und die Entwicklung eines Gefühls für die eigene Würde. Montessori spricht von dieser Lebensphase auch als Epoche der sozialen Sensibilität. Die Jugendlichen möchten in sozialen Beziehungen leben, soziale Verantwortung übernehmen und als unabhängige Personen ernst genommen werden. Montessori wusste bereits zu ihrer Zeit, dass die Förderung in der Bedürfnisentwicklung der dritten Phase oftmals in der Schule bedingt durch zu enge und straffe Bildungspläne nicht gewährleistet werden konnte. Das ist heute nicht anders. Es bedarf Kooperationspartner. Zusammenfassen lässt sich dies gut durch ein Zitat Montessoris ausdrücken: „Die Reifezeit ist durch einen Zustand der Erwartung gekennzeichnet, durch die Bevorzu-



gung von schöpferischen Arbeiten und durch das Bedürfnis, das Selbstvertrauen zu stärken.“ Damit der heranwachsende Mensch dazu fähig wird, muss er sich in den Institutionen für Erziehung und Bildung von den Einrichtungen im Kleinkindalter an bis hin zur Universität entsprechend vorbereiten. Nach Montessori sollen in dieser „dritten, sensiblen Phase“ Orte und Bedingungen für die jungen Menschen geschaffen werden, in denen sie nicht geformt werden, sondern sich neu offenbaren können. Jugendliche suchen und brauchen Orte, an denen sie innerlich werden können, um sich inspiriert bilden zu lassen. Und genau so ein Ort, der das Leben und den eigenen Glauben auf eine andere Art und Weise erfahrbar werden lässt, will unsere OASE sein. In Gemeinschaft stiftet das nun mehr als 40 Jahre alte Bildungshaus jungen Menschen unterschiedlichster Hintergründe einen Ort der Besinnung, Weiterbildung und

Begegnung. In einfach eingerichteten Doppelzimmern, Gruppenräumen, einem Meditations- und Leseraum und der „Zisterne“ mit ihren fair gehandelten Getränkeangeboten ist die OASE ein Ort, der sich besonders durch Vielfalt, Diversität und Verantwortung gegenüber dem Individuum auszeichnet. In der Jungen Akademie Königsmünster, einer zertifizierten Akademie zur persönlichen Weiterbildung, erhalten junge Menschen die Möglichkeit, sich individuell und frei weiterzubilden. In Zusammenarbeit mit verschiedensten Referent:innen aus den Bereichen Coaching, Schauspiel, Kultur, Kreativität, Gesellschaft und Wirtschaft bieten wir Wochenendseminare und Abendveranstaltungen an, die den eigenen Horizont erweitern und der erste Schritt in eine selbstbestimmte Zukunft sind. Oberstufenschüler:innen, Student:innen und jetzt neu Auszubildende (Wirtschaftsunternehmen, Hotelfach, Gastronomie, Einzelhan-

del, Bankwesen etc.) können in dieser Akademie ein Zertifikat erlangen, das ihnen ihr außerschulisches bzw. außerbetriebliches Engagement in der eigenverantwortlichen Weiterbildung bescheinigt und die Möglichkeit schenkt, sich in ganz Deutschland zu vernetzen. Die OASE wird in diesen Seminaren zum einzigartigen Lernort in spiritueller Umgebung und ermöglicht eine Weiterbildung, die sich durch Begegnung und gegenseitige Achtung auszeichnet.

Spendenkonto

Bank für Kirche und Caritas

IBAN

DE96 4726 0307 0011 5609 00

BIC GENODEM1BKC

Kennwort **OASE**

„Wir wollen eine Schule für den Dienst des Herrn gründen.“ (RB Prol. 45)

von P. Klaus-Ludger Söbbeler OSB, Novizenmeister



Die Menge an Konzepten und Bildern für eine gute Schule ist schier unendlich, ebenso wie die Erfahrung, dass es die schlechthin gute Schule nicht gibt. Aus einem perfektionistischen Blickwinkel ist das deprimierend. Nähert man sich dem Leben in einer Schule jedoch mit Freude am Menschen und der Lust am Werden und Wachsen, kann dieses Gewusel aus Ideen und Bildern ein Genuss sein, eine Fundgrube voller Inspirationen für die eigene Arbeit des Lernens und Lehrens. Ich habe lange gebraucht, bis mir klar wurde, dass die gute Schule nicht deshalb unmöglich ist, weil dort nicht gut genug gearbeitet wird. Vielmehr kann es sie nicht geben, oder noch deutlicher: Es darf sie nicht geben, weil Perfektion unmenschlich ist. Gut ist eine Schule, die selber ständig lernt, – nicht zuletzt aus ihren eigenen Fehlern.

Dankbar für die Riesenmenge hilfreicher Inspirationen, die ich in über 30 Jahren schulischer Arbeit in solchen Fundgruben pädagogischer Konzeptionen gefunden habe, möchte ich hier diesem Fundus einige Überlegungen für eine benediktinisch geprägte Schule hinzufügen.

Dabei möchte ich unter allen Umständen einen Fehler vermeiden, der einen Gang über den „Markt schulpädagogischer Möglichkeiten“ ziemlich verhaseln kann. Das ist dann der Fall, wenn ich auf meist ziemlich schrill präsentierte Konstrukte stoße, die sich mit dem erhobenen Zeigefinger dogmatischer Endgültigkeit präsentieren oder wenn allzu offensichtlich ist, dass Lernende und Lehrende vernachlässigt werden sollen, um eine politische oder auch eine kirchliche Ideolo-

gie durchzusetzen. Wenn mir so etwas unterkommt, ärgere ich mich und bin froh über meinen inneren Filter, der mir hilft zu unterscheiden zwischen dem, was mein Engagement missbrauchen will und dem, was lohnende Aktivität freisetzt. Das Kriterium dieses Filters ist ebenso einfach wie klar: Einer Schule als Instrument zur Produktion wirtschaftlich, politisch oder religiös funktionierender und verwertbarer „Mustermännchen“ werde ich mich verweigern. Ich möchte, dass eine Schule zuerst darauf schaut, was ein junger Mensch braucht, damit er die Vielfalt seiner Möglichkeiten erkennen und wertschätzen kann und dann in einem zweiten Schritt daran arbeitet, dass dieses „Potential“ zu Alltagstauglichkeit und Lebensfähigkeit heranreifen kann.



Als in diesem Sinne im wahrsten Sinn des Wortes hilf-reich erlebe ich (als Benediktinermönch und als Lehrer), wie es der Klosterregel Benedikts von Nursia gelingt, eine stimmige Vision der menschlichen Existenz zu verbinden mit einem realistischen Weg, sie zu verwirklichen. Ganz offensichtlich ist es kein Zufall, sondern ein Qualitätsbeweis, dass dieser Text seit über 1.500 Jahren „wirkt“.

Bei kursorischer Erstlektüre mag die Benediktsregel sperrig wirken, schließlich sind ihre Denkmuster der Spätantike verhaftet. Umso überraschender ist dann der Eindruck des-

sen, der beginnt den Text zu übersetzen, – nicht in eine theoretische Abstraktion, sondern den eigenen Alltag. Leben wird lebbar und lebenswert, wenn ich mich in geduldiger Übung den ersten Sätzen der Regel annähere: „Höre – nimm an – erfülle.“ Wo immer dir im Leben etwas begegnet, hör und sieh zunächst gut hin, bis du wirklich verstanden hast, was los ist und du unterscheiden kannst zwischen deinem vorschnellen Urteil und dem, was tatsächlich vorgeht. Erst dann mach dir das zu eigen, was tatsächlich dich meint. Was du dann tust, wirst du kraftvoll anpacken und zu einem guten Ende bringen.

Ordnung und Disziplin spielen im Kloster eine große Rolle, aber nicht als Werte an sich, erst recht nicht als Mittel zu irgendeinem funktionalen Zweck. Wo sich Unfreiheit breit macht oder gar der Mensch (etwa im Sinne des militärischen Drills früherer Zeiten) zum Instrument degradiert wird, ist etwas fundamental falsch gelaufen. Worum es geht, ist dies: Ein potentiell-

les „Chaos“ von Antriebskräften, Ideen, Bedürfnissen und Aggressionen so zu kultivieren, dass sich die in ihm steckende Vitalität und Kreativität in den Aufbau eines menschengerechten „Kosmos“ umsetzt. Benedikt setzt darauf, dass ein Mensch sich selbst in diesem Sinne „schult“, wenn er sich in einen im umfassenden Sinne kultivierten und sich selbst ständig neu kultivierenden Lebensraum begibt. Die „Disziplin“ dieses Lebensraums wird ihm Schritt um Schritt in ihrer Sinnhaftigkeit plausibel werden und ihn in seinem Fühlen, Denken und Handeln prägen. In dem Maß, wie das gelingt, hat ein Mensch seine „Lebensschule“ erfolgreich bestanden.

Übertragen auf eine heutige Schule bedeutet das: In der Art und Weise, wie sie ihren unmittelbaren Zweck (kurz: die fachgerechte Vermittlung curricularer Inhalte und Ziele) erfüllt, will eine benediktinisch geprägte Schule die Erfahrung eines kultivierten Lebensraumes ermöglichen. Daraus ergibt sich wie von selbst Vieles:

Die bauliche Gestaltung eines Schulhauses, der humane Zeittakt, die Art und Weise, wie man miteinander umgeht, die Bereitstellung intellektueller, musischer, handwerklicher und sozialer Übungsfelder, und nicht zuletzt die Erfahrung, dass Regeln kein hohler Formalismus sind, sondern entlastende Lebenshilfen.

Noch einmal: Damit Disziplin und Ordnung dem pädagogischen Wachstum dienen, müssen sie einen für jeden Schüler transparenten Sinn haben. Nicht jeder Zehnjährige wird die folgenden Sätze aus dem Schulprogramm unseres Gymnasiums nachvollziehen können, aber er wird hoffentlich im Rückblick sagen können: So wie an dieser Schule gelebt und mit Menschen umgegangen wurde, habe ich ihre Richtigkeit erfahren:

„Was Menschsein ist, lässt sich nicht in ein Wort fassen. Menschsein ist eine Einheit von vielen Aspekten. Insbesondere sind das: Individualität und Gemeinschaft, Innerlichkeit und Offenheit, Weltbezug

und Gottvertrauen. Die Benediktsregel kennt diese Polaritäten sehr genau und greift die Spannungskraft auf, die in ihnen steckt. Nachdrücklich vermeidet die Regel, Spannungen in eine fade Mittelmäßigkeit aufzulösen. Vielmehr sucht sie nach einer Balance, die dem Verhältnis zwischen den Brennpunkten einer Ellipse vergleichbar ist. Für Benedikt ist klar, dass es Situationen gibt, in denen die eine Seite mehr Gewicht hat als die andere. Äußerst bedeutsam ist hier das kleine Wort ‚et‘, das auf keinen Fall den statischen Mittelwert zwischen Extremen meint. Vielmehr bringt die Regel mit ‚et‘ die lebendige Spannung zum Ausdruck, die es unmöglich macht, die andere Seite zu verdrängen, wenn aus gutem Grund die eine Seite momentan Vorrang hat. Obwohl im Wort ‚et‘ stets die menschliche Sehnsucht nach Ruhe zwischen den Extremen zum Ausdruck kommt, wird die ideale Ausgewogenheit niemals von einem Menschen oder einer Gemeinschaft endgültig realisiert werden können.“

Junioratswerkwoche

Vom 5. bis zum 10. September 2022 waren mehrere junge Mitbrüder aus den europäischen Klöstern der Kongregation von St. Ottilien bei uns zu Gast, um an der Werkwoche aller Novizen und Zeitlichen Professoren der europäischen Klöster der Missionsbenediktiner teilzunehmen. Mitbrüder aus St. Ottilien, Münsterschwarzach und Uznach (Schweiz) waren angereist. Ebenso war Bruder Arsanius aus unserem Kloster in Ägypten in dieser Woche bei uns, der zur Zeit an der Hochschule der Benediktiner Sant'Anselmo in Rom studiert.

Der thematische Teil der Werkwoche stand unter der Überschrift „Kampf und Kontemplation“ und beleuchtete die Spannung zwischen dem Leben im Kloster und den missionarischen Aktivitäten, die sich durch die Geschichte der Missionsbenediktiner von Beginn an zieht. Dazu stand neben Impulsen aus der Benediktsregel auch ein Besuch unserer Karateschule auf dem Programm. Die Werkwoche diente aber vor allem dem gegenseitigen Kennenlernen der Mitbrüder und der Stärkung auf dem gemeinsamen Weg. So gab es auch einen Ausflug zum Museum Kloster Dalheim und zur Wewelsburg. An einem „Klostertag“ waren die Mit-



brüder einen Tag lang bei allen Gebets- und Mahlzeiten in unserer Klostergemeinschaft, ebenso gab es eine „Rekreation“, ein gemütliches Beisammensein, zu dem auch die Mönche der gastgebenden Abtei eingeladen waren.

Wir wünschen den Novizen und Zeitlichen Professoren Gottes Segen für ihren weiteren Weg!

Generalkapitel

Vom 17. bis zum 29. September 2022 fand das 22. Generalkapitel der Missionsbenediktiner in St. Ottilien statt. Pandemiebedingt musste es zweimal verschoben werden, so waren in diesem Jahr alle froh, dass ein Präsenztreffen mit Delegierten aus aller Welt wieder möglich war. Aus unserer Abtei reisten Abt Aloysius, Br. Antonius, P. Cosmas und P. Maurus nach St. Ottilien. Das Generalkapitel begann mit einer Wallfahrt zum Felsenkloster St. Georgenberg in Österreich, wo am 18.9. auch die Eröffnungsmesse stattfand, die Abtpräses Jeremias Schröder OSB hielt. An den ersten beiden Tagen gab es Einführungen zu aktuellen kirchenrechtlichen Fragen von Sr. Lynn McKenzie OSB aus Alabama/USA, der aktuellen Präsidentin der Vereinigung aller Benediktinerinnen, und zu Fragen der Kommunikation von der britischen Supervisorin Caryn Vanstone. Hauptthemen, mit denen sich das 22. Generalkapitel beschäftigt hat, waren: die missionarische Dimension der Kongregation, Änderungen im Kirchenrecht, Prävention und Aufarbeitung sexuellen Missbrauchs, schwache und alternde Gemeinschaften, die Situation der Kirche und unserer Gemeinschaften in Umbruchszeiten und Ökologie und Nachhaltigkeit.

Am 24. September wurde Abt Jeremias für eine Amtszeit von vier Jahren als Präses wiedergewählt, ihm zur Seite stehen Abt Michael Reepen von Münsterschwarzach und Abt Blasio Park von Waegwan/Korea als Assistenzäbte. Abt Aloysius betonte den offenen und geschwisterlichen Umgang miteinander. Das Wirken des Heiligen Geistes sei spürbar gewesen. Für Bruder Antonius, der als Delegierter der Gemeinschaft am Kapitel teilgenommen hat, war der gut organisierte Ablauf wohltuend, ebenso neue Wege in der Präsentation der Berichte der einzelnen Klöster, die nicht mehr abgelesen, sondern in Form eines Interviews gegeben wurden. P. Cosmas, der als Mitglied der Kapitelskommission und als Moderator für die Durchführung des Generalkapitels verantwortlich war, betonte das selbstbewusste und konstruktive Auftreten der durchweg jungen afrikanischen Oberen und Delegierten, die mittlerweile mehr als die Hälfte der Kongregationsmitglieder repräsentieren. P. Maurus, der als Übersetzer mitgearbeitet hat, berichtete von der Vielfalt und Buntheit unserer Kongregation und wie hier wirklich Synodalität gelebt wurde – ein gemeinsames Ringen um gute Entscheidungen.



Feier des Weihnachtsfestes

In den letzten Jahren haben wir im Programm unseres Gastbereiches einen Kurs angeboten, der schlicht und einfach überschrieben war mit „Feier des Weihnachtsfestes“.

Auch in diesem Jahr laden wir Sie wieder ein, in der besonderen Atmosphäre des Hauses der Stille diese Tage mit uns zu verbringen und sich einzulassen auf das Geheimnis der Menschwerdung.

Als biblisches Motto haben wir einen Vers aus dem alttestamentlichen Buch der Weisheit gewählt, der in der Vesper von Weihnachten seinen Ort hat:

*„Als tiefes Schweigen das All umfing,
da stieg dein Wort vom Himmel herab!“*

(Weish 18,14)

Erst wenn ich innerlich leer geworden bin, erst wenn sich eine Stille innerlich ausbreitet, kann Gott bei mir ankommen. Doch was findet sich da nicht alles in mir, in meinem Herzen. Helles und Dunkles, Freudiges und Trauriges, ...

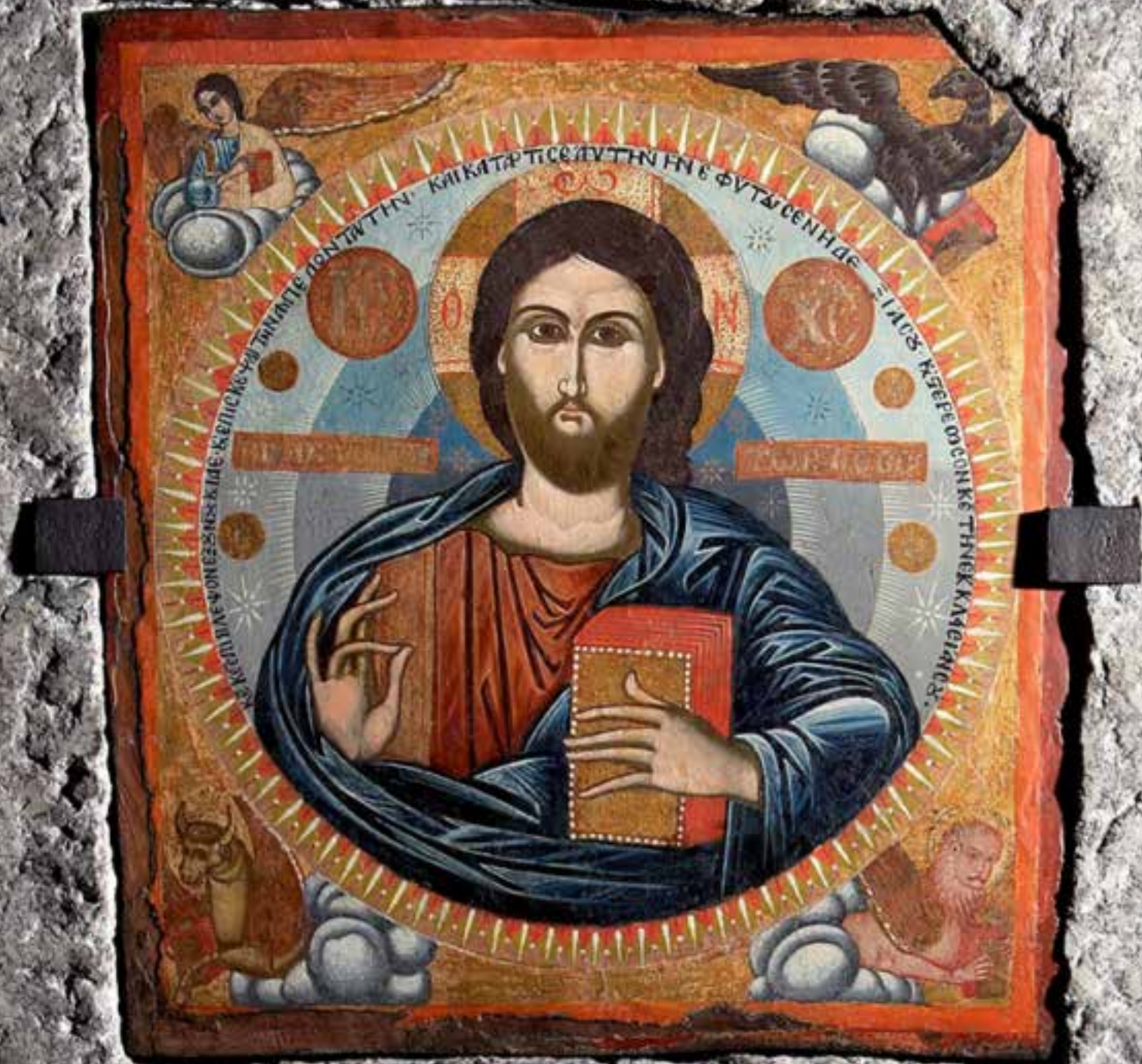
Geistliche Impulse und die Mitfeier der klösterlichen Liturgie sollen uns helfen, tiefer das Geheimnis von Weihnachten zu erschließen. Aber auch Elemente des Schweigens und gemeinsamen Feierns begleiten uns durch diese Tage.

Beginn: Freitag, 23.12.2022 Abendessen

Ende: Montag, 26.12.2022 Mittagessen

Kosten: 320,-€ Einzelzimmer

Leitung: P. Jonas Wiemann OSB/Br. Justus Nichaus OSB



Partnerschaftliche Zusammenarbeit auf Augenhöhe – zehn Jahre Bildung für Tansania

von P. Maurus Runge OSB, Missionsprokurator



„Retired, but not tired.“ (dt.: Pensioniert, aber nicht müde.) Dieses englische Wortspiel ist zum geflügelten Wort geworden, als sich vor zehn Jahren einige pensionierte Damen und Herren in der Abtei Königsmünster mit dem damaligen Abt Dominicus Meier OSB und P. Christian Temu OSB aus der Abtei Ndanda in Tansania trafen. Im aktiven Berufsleben waren sie im kirchlichen Bildungswesen tätig und wollten sich nun noch ehrenamtlich weiter engagieren. Und so ist die Idee geboren worden, Bildungsprojekte in der Abtei Ndanda in Tansania zu unterstützen. In der Mis-

sionsprokura der Abtei Königsmünster waren Strukturen vorhanden, die der neu gegründete Freundeskreis „Bildung für Tansania“ nutzen konnte, denn hier wurden und werden schon lange in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den Klöstern der Missionsbenediktiner weltweit Projekte im Bildungsbereich realisiert, die armen Kindern und Jugendlichen eine Perspektive eröffnen.

Nach zehn Jahren sind knapp eine Million an Spendengeldern aquiriert worden, die komplett in die Projekte in Tansania geflossen sind. So sind u.a. eine Bücherei und Schlafsäle für die weiterführende Schule mit Internat geschaffen worden, eine Unterkunft für Mädchen am Berufsbildungszentrum, und ganz neu Küche, Speisesaal und Aula der Grundschule der Abtei Ndanda. All das ist in einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit auf Augenhöhe geschehen, so Leonhard Göke, der Sprecher des Freundeskreises, mit durchaus langen Diskussionen, bei denen es aber immer eine tragfähige Lösung gab.

All das konnte nach zehn Jahren am Sonntag, 2. Oktober 2022, im Rahmen des Weltmissionssonntags in der Abtei Königsmünster gefeiert werden, um den Spenderinnen und





Spendern für ihre Unterstützung Dank zu sagen. P. Christian Temu OSB, seit einem Jahr Abt seiner Gemeinschaft, und P. Sylvanus Kessy OSB, der lange Pfarrer in Ndanda war und nun eine neue Stelle angetreten hat, sind dazu eigens aus Tansania angereist. Abt Christian betonte im Dankgottesdienst um 9.30 Uhr in seiner Predigt, dass alle Menschen dazu berufen seien, Missionarinnen und Missionare zu sein und die Botschaft der Liebe Gottes in Wort und Tat zu verkünden. Beim anschließenden Festempfang in der Aula des Gymnasiums der Benediktiner hielt Bruder

Ansgar Stüfe OSB aus der Abtei Münsterschwarzach den Hauptvortrag. Der studierte Arzt, der 15 Jahre in Tansania an einem großen Krankenhaus gearbeitet hat und weitere 15 Jahre in der Zentrale der Missionsbenediktiner in St. Ottilien für die Koordinierung aller Projekte zuständig war, skizzierte in seinen Ausführungen den Wandel, der sich in der benediktinischen Missionsarbeit vollzogen hat: von einer reinen Geber-Empfänger-Perspektive hin zu einer dialogischen Zusammenarbeit. Wichtig sei es, dass die Menschen in Tansania nicht das Gefühl haben, von oben etwas



aufoktroiyert zu bekommen, mit dem sie nichts anfangen können, sondern dass sie wirklich hinter dem Projekt stehen und partnerschaftlich an der Durchführung und Erhaltung beteiligt sind.

Höhepunkt der Feier war die Überreichung eines Schecks über 100 000,-€ für das neueste Projekt der Abtei Ndanda, einer Schule für Jungen in Dodoma. Dodoma wird in den nächsten Jahren sukzessive zur Hauptstadt Tansanias ausgebaut. Es gibt dort schon mehrere Schulen für Mädchen, aber noch wenige Bildungsangebote für Jungen. So war es der Wunsch der Verantwortlichen vor Ort, speziell eine weiterführende Schule für Jungen zu haben, die von den Bene-

diktinern von Ndanda betrieben wird. Dieses Projekt wird der Freundeskreis „Bildung für Tansania“ in den nächsten Jahren weiter unterstützen.

Spendenkonto

Bank für Kirche und Caritas

IBAN

DE96 4726 0307 0011 5609 00

BIC GENODEM1BKC

Kennwort **Bildung für Tansania**

Neues von Br. Victor

Wie Sie aus vergangenen Gruß-Ausgaben wissen, hat Bruder Victor Chambi OSB sein Studium der Theologie in Salzburg mittlerweile aufgenommen. Er hat im Oktober sein zweites Studienjahr begonnen und lebt weiterhin im Kolleg St. Benedikt in einer kleinen internationalen Kommunität, wo auch Brüder aus Deutschland, Österreich, Sambia, Indien und Italien studieren.

In den Semesterferien hat Br. Victor seine Heimatabtei Mvimwa in Tansania besucht und konnte dort seine Mitbrüder, Freunde und Familie wieder treffen. In der Pfarrei Kate, die der Abtei Mvimwa anvertraut ist, konnte er in einem Praktikum erste seelsorgliche Erfahrungen sammeln. Von Abt Pambo wurde er dort auch als Lektor und Kommunionhelfer beauftragt. Mit einer fundierten theologischen



und pastoralen Ausbildung kann Br. Victor eines Tages wertvolle Dienste in der Kirche Tansanias und in den missionarischen Aufgaben seiner Heimatabtei leisten.

Wir danken Ihnen für Ihre bisherige Unterstützung und bitten Sie auch weiterhin um Ihre tatkräftige Hilfe für Bruder Victor!

Spendenkonto

Bank für Kirche und Caritas

IBAN

DE96 4726 0307 0011 5609 00

BIC GENODEM1BKC

Kennwort **Studium Br. Victor**

Ausbildung – Chance für junge Menschen

von P. Maurus Runge OSB, Missionsprokurator



Als ich im Juli 2022 die Benediktinerabtei Mvimwa in Tansania besuchte, konnte ich dort an einer kleinen Feier teilnehmen: Vier Schülerinnen der dortigen Berufsschule hatten ihre Schneiderinnenausbildung erfolgreich abgeschlossen. Das klingt nicht sehr aufregend – aber für die Absolventinnen ändert es alles. Denn in Tansania können sich viele Menschen keine Ausbildung leisten. Vor allem Frauen sind häufig von ihren Ehemännern oder Vätern abhängig und haben keine Berufsausbildung. So kommt es vor, dass sie ohne jegliche Lebensgrundlage dastehen, wenn ihre Eltern sterben oder ihr Ehemann sie verlässt.

So ähnlich erging es auch Emilliana Sappi (auf dem Bild 2. v.l.), die mit ihren Geschwistern bei ihrer Mutter lebt. Ihr Vater hat vor einigen Jahren



eine andere Frau geheiratet und kümmert sich nicht mehr um seine Familie. Dank der Ausbildung in der Abtei Mvimwa hat Emilliana nun die Möglichkeit, selbst für ihren Lebensunterhalt zu sorgen und auch ihre Familie zu unterstützen. Für sie und die ande-

ren jungen Frauen ist die Ausbildung der erste Schritt in eine unabhängige Zukunft. Damit sie sich in ihrer Heimat wirklich eine eigene Existenz aufbauen können und es nicht am Startkapital scheitert, haben die Absolventinnen zu ihrem Abschluss eine

Nähmaschine geschenkt bekommen. Der Staat zahlt in vielen afrikanischen Ländern in der Regel keine Lehrergehälter und die (Berufs-)Schulen müssen ein Schulgeld erheben, um die Lehrer und Gebäude finanzieren zu können. Damit sich auch ärmere Menschen eine gute Ausbildung leisten können, halten die Schulen der Benediktinerabteien den monatlichen Beitrag möglichst gering.

Wir bitten Sie daher heute: Ermöglichen Sie mit Ihrer Spende den jungen Menschen vor Ort eine Ausbildung. Sie geben ihnen damit eine echte Perspektive für ihre selbstbestimmte Zukunft. Wir sind Ihnen dankbar für jede Unterstützung.

Ihre Spende schafft Perspektiven! Viele junge Menschen in Uganda, Togo und Tansania können sich kein Schulgeld leisten. Ihre Spende ermöglicht es ihnen, eine Schule zu besuchen und eine Berufsausbildung abzuschließen. Mit Ihrem Beitrag können Sie beispielsweise Folgendes bewirken:



- 25 Euro reichen aus, um einem Jugendlichen für einen Monat die Ausbildung zu bezahlen.
- Mit rund 90 Euro ermöglichen Sie einem Kind einen Monat lang den Besuch des Gymnasiums.
- 350 Euro finanzieren einem Kind ein Jahr lang den Besuch der Grundschule.

Spendenkonto

Bank für Kirche und Caritas
IBAN

DE96 4726 0307 0011 5609 00

BIC GENODEM1BKC

Kennwort **Ausbildung Mission**

Weihnachtsmarke 2022

von Martijn Wagner, Evangelische Kirche in Deutschland

Scheinbar losgelöst von Raum und Zeit wirkt dieser Engel auf hellem Hintergrund. Was den Hirten von Bethlehem vor mehr als 2.000 Jahren galt, gilt auch heute: „Siehe, ich verkündige euch eine große Freude. Denn euch ist heute der Heiland geboren.“ Bei allem, was kommen mag, bleibt Grund zur Freude, denn der, der dieser aufgeschreckten Welt Frieden bringt, ist zu den Menschen gekommen.

Das Motiv des Sonderpostwertzeichens wurde dem Gemälde „Verkündigung an die Hirten“ (undatiert, wohl vor 1450) von Ansano di Pietro Mencio (1405–1481) entnommen, einem Künstler des Quattrocento und der Sieneser Schule.

Nicht allein die Freudenbotschaft vom Kommen des Heilands bleibt aktuell. Auch das große Staunen verbindet über Jahrhunderte hinweg. Woher dieser Engel kommt, bleibt rätselhaft. Ist es eine Wolke, aus der der Gottesbote hervortritt, oder handelt es sich um einen Schweif, gleich einer Sternschnuppe?

Mit heiligem Ernst und zugleich mit vor Begeisterung geröteten Wangen imponiert der Engel nicht um seiner selbst willen. Trotz meisterhafter künstlerischer Gestal-

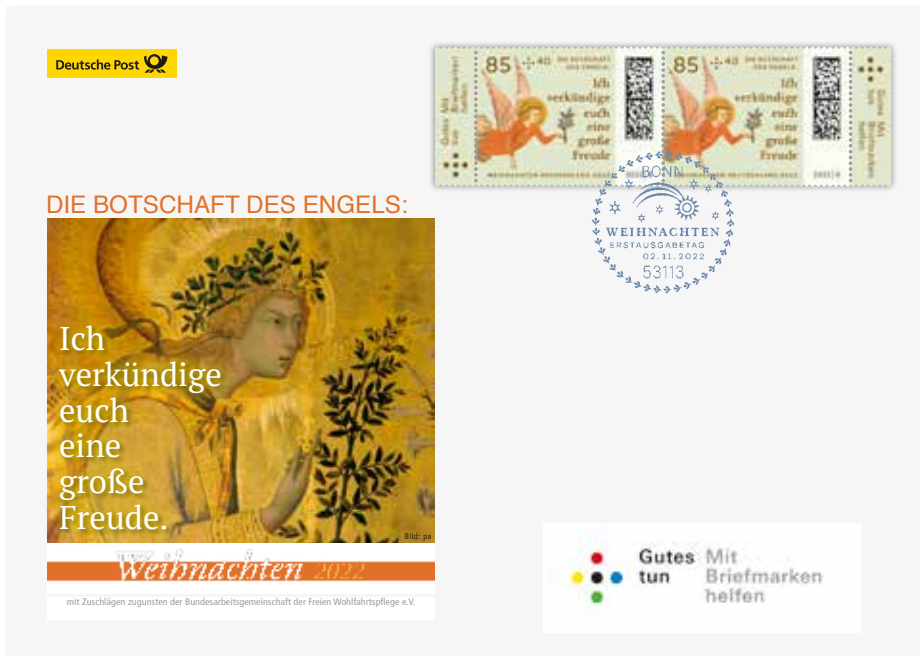


tung – man betrachte das schlichte, in warmem Orange gehaltene Gewand, die prachtvollen, feingliedrigen Flügel, den ornamentierten Heiligenschein – weist dieser Engel durch seine ganze Körpersprache über sich hinaus. Er weist hin auf das Kind in der Krippe. Die rechte Hand deutet nach unten – in der Gesamtkonzeption des Gemäldes weist sie nach Beth-

lehem – und zeigt an, wo der neugeborene König zu finden ist, nämlich gerade in den Tiefen menschlicher Existenz, in einem ärmlichen Stall. Ein besonders schönes Detail ist der Blätterkranz im Haar des Engels, in dem sich das Blattwerk des Zweiges widerspiegelt, den der Himmelsbote in seiner linken Hand hält. Es ist ein Olivenzweig, der den Engel als Boten

des Friedens und des Lebens ausweist und an die Taube erinnert, die Noah nach der Katastrophe der Sintflut einen Olivenzweig als Zeichen des Neubeginns bringt.

Dass Gott mitten in der Welt nahe ist und sie durch seine Gegenwart erneuert, das ist wahrhaft Grund zu großer Freude!



Die Weihnachtsmarke 2022 können Sie bestellen bei:
Br. Antonius Fach OSB
Klosterberg 11
59872 Meschede

Der kleine Mönch und die Adventsüberraschung

von Br. Benedikt Müller OSB, Referent in der OASE



Der Klosterpark mit seinen alten Bäumen ist ein ganz besonderer Ort auf dem Klosterberg. Der kleine Mönch fühlt sich dort sehr wohl. Zu jeder Jahreszeit strahlt der Klosterpark etwas Besonderes aus. Viele Tiere und Pflanzen gibt es zu entdecken. Und immer wieder erlebt der kleine Mönch ein schönes Klosterparkabenteuer.

Vor vielen Jahren hatte ein Eichhörnchen einen Tannenzapfen im Klosterpark nahe beim Rondell vergraben und dort vergessen. Der kleine Mönch staunte nicht schlecht, als im nächsten Jahr ein Tannentrieb aus der Erde lugte. „Oh, eine kleine Überraschungstanne!“, sagte er. „Hast du dir unseren Klosterpark als Zuhause ausgesucht? Wie schön! Dann wachse in Gottes Namen zu einem schönen Tannenbaum heran.“ Der kleine Mönch liebte Tannenbäume, denn sie erinnerten ihn immer an die Advents- und Weihnachtszeit, und das war seine liebste Zeit im Jahr.

Der kleine Mönch hatte den kleinen Tannenbaum immer im Blick. So hegte und pflegte er ihn. Selbst der Bruder, der den Rasen im Klosterpark mähte, war besonders achtsam, damit dem kleinen Bäumchen nichts passierte. Wenn der kleine Mönch den Baumtrieb ansah, dann freute er sich sehr und die adventlichen Worte des alten Propheten Ezechiel beteten von selbst in seinem Herzen: *„So spricht GOTT, der Herr: Ich selbst nehme vom hohen Gipfel der Zeder und setze ihn ein. Einen zarten Zweig aus ihren obersten Ästen breche ich ab, ich selbst pflanze ihn auf einen hohen und aufragenden Berg. (Ezechiel 17,22)“*

Ja, deshalb freute der kleine Mönch sich über dieses Geschenk von Gottes Schöpfung. Manchmal sprach er auch mit dem kleinen Bäumchen. Oh ja, das tat der kleine Mönch sonst auch mit allen Blumen, Kräutern, Büschen und Bäumen im Klosterpark. Er sprach einfach mit Gottes Schöpfungswerken. Und wenn er nicht mit ihnen sprach, dann piffte er ihnen eine fröhliche Melodie zu oder sang auch schon mal ein Liedchen vor. Der kleine Mönch war eben ein großer

Naturliebhaber. Die kleine Tanne dankte es ihm und wuchs zu einem prächtigen Tannenbaum heran.

In diesem Jahr war sie schon so hochgewachsen, dass sie den kleinen Mönch überragte. Was für ein wunderschöner kleiner Tannenbaum.

Es war kurz vor dem 1. Advent. Der kleine Mönch saß im Rondell im Klosterpark und blickte auf das Gymnasium des Klosters. Oh weh, da fiel ihm etwas ein! Am Montag nach dem 1. Advent hatte er den Kindern seiner Patenklasse versprochen, ihnen eine Adventsüberraschung zu schenken. Aber, ach herrje, wie dumm. Der kleine Mönch hatte einfach keine Idee, was er den Kindern schenken sollte. Er ließ seinen Blick durch den Klosterpark schweifen und da stach ihm der kleine Tannenbaum regelrecht ins Auge. „Bei allen Heiligen, he – du, kleiner Tannenbaum. Ja, du wirst mein Adventsüberraschungsbaum für die Kinder werden“, beschloss der kleine

Mönch. „Wie wunderbar wird das denn werden!“ Ihm gefiel dieser Gedanke sehr und er hatte auch gleich eine Idee. Er lief sofort in den Klosterkeller. Dort hatte er in seinem Fach eine kleine Kiste mit wunderschönem Adventsschmuck: Sterne, Engelchen, Nikolausfiguren, Schaukelpferde.

Am Abend des ersten Advents hängte der kleine Mönch seine Adventsfiguren in die Zweige des kleinen Tannenbaumes. Mit dem Schmuck sah der kleine

Tannenbaum fast wie ein Weihnachtsbaum aus. So wunderschön. „Wie toll!“, sagte sich auch der kleine Mönch und rieb sich vor Freude die Hände. „Ich bin schon sehr auf die Blicke der Kinder gespannt!“

Am nächsten Morgen, also dem Montag nach dem ersten Advent, feierte der kleine Mönch zunächst mit seiner Patenklasse eine kleine Adventsandacht. Dann ging er mit den Kindern in den Klosterpark direkt zum kleinen Tannenbaum. Was war die Freude bei den Fünftklässlern groß, als sich jeder eine Adventsfigur von den Zweigen des kleinen Tannenbaums abpflücken durfte. Als die Kinder sich verabschiedet hatten und gegangen waren, setzte sich der kleine Mönch ins Rondell und schaute dankbar auf den kleinen Tannenbaum. Er lächelte und überlegte, welche Überraschung er zu den nächsten Adventssonntagen an die Tannenzweige hängen würde. Am 2. Advent vielleicht Äpfel aus dem Klostergarten für Jeremias, den Nachbarsjungen, und seine Familie. Am 3. Advent – an Gaudete – einen adventlichen Spruch für jeden Mönch. Ja und dann sollen die Bäcker Spritzgebäckkringel backen, die werden dann am 4. Advent für alle Gottesdienstbesucher in den Tannenbaum gehangen. Oh, welch selige, freudige Adventszeit.

Apfelernte

Am Samstag, 22. Oktober 2022, fand auf der Streuobstwiese der Abtei wieder eine kleine Ernteaktion statt. Unter der Leitung unseres Bruders Isidor kamen einige Kisten mit Sauerländer Äpfeln zusammen, die nun zum köstlichen, naturtrüben Klosterapfelsaft verarbeitet werden.

In unseren Abteiläden können Sie den Saft erwerben und sich ein eigenes Bild vom Geschmack des Jahrgangs 2022 machen.

Und auch die Mönche freuen sich über den leckeren Apfelsaft, der zum Abendessen gereicht wird ...



Hier stellen wir Ihnen Bücher unserer regelmäßigen Tischlesung vor.

Susanne Schmidt: *Machen Sie mal zügig die Mitteltüren frei.*

Eine Berliner Busfahrerin erzählt

Mit über 50 Jahren entdeckt die Berliner Autorin einen Aufruf der Berliner Verkehrsgesellschaft an Frauen mittleren Alters, Busfahrerin bei der BVG zu werden. Neugierig geworden, beginnt sie die mühevolle Ausbildungszeit und wird nach bestandener Prüfung eingestellt. Sie lernt den Stress ihres neuen Berufes kennen – ständig wechselnde Fahrrouten, wenig Pausen, knifflige Verkehrssituationen, schlecht gelaunte, manchmal wütende Fahrgäste, keine verlässlichen Dienstzeiten –, vor allem aber die Faszination, mitten im pulsierenden Leben der Großstadt einen wuchtigen Doppeldeckerbus durch den dichten Berliner Verkehr zu steuern und dabei eine Unzahl an kurzen Begegnungen mit unterschiedlichsten Menschen zu erleben. „Der beste Beruf der Welt!“ Es ist also alles andere als eine belanglose Plauderei über banale Momente.

Als Busfahrerin hat sie nicht nur ein

fahrendes Ungetüm sicher zu beherrschen, sondern muss vor allem die Fahrgäste zufrieden an ihr Ziel bringen. Dabei ergeben sich viele überraschende Situationen, etwa, wenn der Fahrscheindrucker nicht funktioniert, also keine Tickets verkauft werden können; der Bus wegen eines totalen Motorschadens streikt und sich mit lautem Gehupe eine lange Autoschlange bildet; wenn die Fahrerin versehentlich an der unauffälligen Haltestelle vorbeifährt; ein kleines Kind laut zu weinen anfängt und so laut schreit, dass die Stimmung im Bus schlecht und gereizt wird, bis die Frau am Steuer ein Kinderlied in das Mikrofon summt und alle Frauen mitsingen... Einfallsreich und schlagfertig wird sie mit brummigen und übellaunigen Zeitgenossen fertig. Es sind die vielen kleinen alltäglichen Begebenheiten, die oft vergnüglich erzählt werden und die feinfühlige

und humorvolle Beobachtungsgabe der Autorin durchscheinen lassen, ein Zeugnis echter Menschlichkeit. Schön ist es auch, wie sie Momente bei stillen Nachtfahrten beschreibt. Allerdings sind die Arbeitsbedingungen insgesamt hart, und der Arbeitgeber versteht ihr Bemühen um günstigere Konditionen nicht. So muss sie viel zu früh ihren neuen Beruf wieder aufgeben.



Hanser Verlag

4. Auflage 2021

ISBN 978-3-446-26800-5

204 Seiten, 12,40 €

Friede der Erde – die Friedenskrippe der Abteischmiede

Weihnachten ist das Fest des Friedens. Die Engel verkünden das den Hirten draußen auf dem Feld: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden.“

Wir verstehen Weihnachten zuerst als Familienfest. Das ist ja auch das erste Bild von Weihnachten: Maria und Josef und das neugeborene Kind. Die erste Assoziation ist die von Idylle und Frieden. So stellen wir das in unseren Weihnachtskrippen dar. Schauen wir uns den Kontext des Geschehens an, so wird man aufgeschreckt: die Eltern sind obdachlose Migrant*innen, die nach der Geburt nach Ägypten flüchten. Politisch Verfolgte im Machtgerangel der Geschichte: Das Heimatland wird von den römischen Besatzern unterdrückt, die einheimische Elite kollaboriert. Menschen werden ausgebeutet. Mit dieser Beobachtung weitet sich der Horizont. Kann die Friedensverheißung der Engel auf dem Hirtenfeld sich nur auf Familienidylle beziehen? Einerseits ja, denn dort – in der kleinsten Zelle menschlicher Gemeinschaft – entsteht der Friede. Hier lernen wir nicht nur die ersten Schritte, um den Körper zu bewegen, hier üben wir auch das Miteinander und den Ausgleich verschiedener Interessen. Andererseits ist das zu kurz. Gottes Verheißung will alle Menschen erreichen und über die menschlichen Grenzen hinaus gelten. Lange konnten wir das getrost ausblenden und die Weihnachtsidylle pflegen.

Mit dem Krieg in der Ukraine wendet sich das Blatt. Der Unfriede rückt uns näher, die Weltordnung gerät in Gefahr, das Selbstverständliche muss hinterfragt werden. Damit auch Weihnachten. Das Bild einer Friedenskrippe wird aktuell. Sie zeigt die Familie und die Taube mit dem Ölzweig, die Frieden nach der Sintflut ankündigt.

Wir dürfen uns an Weihnachten getrost zusammenfinden, aber danach geht es an die Arbeit. Echte Weihnachtsfeiern sind der Ausgangspunkt für unseren Beitrag zum Frieden im Kleinen wie im Großen, damit für alle Geschwister der Menschheitsfamilie gilt: Friede!

P. Abraham Fischer OSB



AdventsMarkt am ersten Adventswochenende

Jedes Jahr am ersten Adventswochenende laden die Mönche und Mitarbeitenden der Abtei Königsmünster zum traditionellen Adventsmarkt ein, um sich in gemütlicher Atmosphäre auf die Adventszeit einzustimmen. In diesem Jahr freuen wir uns, Sie nach zwei Jahren „Corona-Pause“ wieder bei uns begrüßen zu dürfen, und zwar am

Samstag, 26. November 2022

von 9 bis 18 Uhr

und Sonntag, 27. November 2022

von 11 bis 18 Uhr.

Was erwartet Sie?

- Reichhaltige Auswahl an Weihnachtsgebäck, Pralinen, Marmeladen und anderen Leckereien aus eigener Herstellung
- Großes Angebot an Geschenkideen aus Schmiede und Abteiladen
- AbteiGaststätte mit leckeren Speisen aus unserer Küche und Bäckerei/Konditorei und unserem Abteibier „Pater Linus“
- Kinderprogramm
- Bücher- und Trödelmarkt
- Geistliche Impulse zum Advent ... und vieles mehr.

Herzlich willkommen!

A B T E I
K Ö N I G S
M Ü N S T E R
M E S C H E D E

abteiladen

Der Abteiladen in der Abtei Königsmünster

bietet ein vielfältiges, sorgsam ausgewähltes Sortiment von religiösen Büchern, Büchern zur Lebenshilfe und zur Spiritualität, Geschenkbüchern, Kinder- und Jugendbüchern, Karten, Kerzen, CDs – und natürlich die Produkte aus unseren eigenen Werkstätten.

Öffnungszeiten des Abteiladens im Kloster

montags bis samstags 9 bis 13 Uhr und 14 bis 17.30 Uhr
sonntags 10.40 bis 11.40 Uhr

Öffnungszeiten des Abteiladens Olsberg

dienstags bis freitags: 7 bis 18 Uhr
samstags: 7 bis 13 Uhr

Weihnachten

24.12. Heiligabend: 7 bis 13 Uhr
25.12. 1. Weihnachtstag: geschlossen
26.12. 2. Weihnachtstag: geschlossen

Silvester: 7 bis 13 Uhr

Im neuen Jahr starten wir nach der Inventur
am 11. Januar 2023 (Abteiladen Kloster) bzw.
am 10. Januar (Abteiladen Olsberg).

P.S.: Einen kleinen Abteiladen gibt es auch auf dem Hof
unserer Meister Strohschweine ... Öffnungszeiten:
freitags 14 bis 18 Uhr



www.abteiwaren.de

A long, elegantly set dining table in a restaurant. The table is covered with white linens and set with white plates, silverware, and glassware. A centerpiece of greenery and white flowers runs down the middle. A bottle of sparkling water is visible on the table. Large windows in the background offer a view of a city skyline.

Gerne richten wir Ihre persönlichen Feste
in unseren Räumlichkeiten aus.

SamstagsEintopf in der abteigaststätte

Samstags von 11 Uhr bis 14 Uhr bietet die AbteiGaststätte frischen Eintopf aus der Klosterküche an. Es gibt soviel Sie mögen, dazu Brotscheiben mit verschiedenen Aufstrichen. Im Preis inbegriffen ist ein abschließendes Dessert.

Dezember 2022

- 03. Gulaschsuppe
- 10. Kartoffelsuppe
mit Mettendenscheiben
- 17. Grünkohleintopf
mit Mettwurst
- 31. Forum geschlossen

Januar 2023

- 07. Steckrübeneintopf
mit Kassler und Speckstreifen
- 14. Linseneintopf
mit Mettwurstscheiben
- 21. Möhren-Laucheintopf
mit Hackfleischklößchen
- 28. Erbseneintopf
mit Kassler und Mettwurstscheiben

Februar 2023

- 04. Gulaschsuppe
- 11. Kartoffelsuppe
mit Mettendenscheiben
- 18. Grünkohleintopf
mit Mettwurst
- 25. Gyrossuppe

Öffnungszeiten

Montag Ruhetag
Dienstag bis Sonntag 11 bis 17.30 Uhr

Öffnungszeiten an den Feiertagen:

23.12./24.12. geschlossen
25.12./26.12. 11:00 bis 15:00 Uhr
nur Mittagstisch und Kuchen
außer Haus
27.12.–30.12. 11:00 bis 17:30 Uhr
31.12.2022 geschlossen wegen
bis 06.01.2023 Betriebsferien
Ab 07.01.2023 11:00 bis 17:30 Uhr

Kontakt

Telefon 0291.2995-139
info@abteigaststaette.de
www.abteigaststaette.de

Besondere Gottesdienstzeiten:

26.11. Adventsmarkt

keine Mittagshore

20.00 Uhr Vigil zur Eröffnung des Advent

27.11. Adventsmarkt

06.45 Uhr Laudes

keine Mittagshore, Vesper und Komplet

24.12. Heiligabend

17.00 Uhr Festankündigung und Erste
Weihnachtsvesper

21.00 Uhr Christmette

keine Vorabendmesse

25.12. Erster Weihnachtstag

Sonntagsordnung, außer:

06.45 Uhr Laudes

19.40 Uhr Komplet

26.12. Zweiter Weihnachtstag

Sonntagsordnung, außer:

19.40 Uhr Komplet

31.12. Silvester

07.30 Uhr Morgenhore

17.45 Uhr Erste Vesper vom Hochfest
der Gottesmutter Maria und
Gebet zum Jahreswechsel

keine Komplet

01.01.2023 – Hochfest der Gottes- mutter Maria – Neujahr

Sonntagsordnung, außer:

Morgenhore 07.30 Uhr

Konventamt und Vesper 17.45 Uhr

02.01. – 05.01. – Exerzitien

07.30 Uhr Morgenhore

11.45 Uhr Mittagshore

05.01. 20.00 Uhr Feierliche Vigil

06.01. – Epiphanie

07.30 Uhr Laudes

11.45 Uhr Mittagshore

17.45 Uhr Konventamt mit Gelübde-
erneuerung und Vesper

keine Komplet!

08.01. – Silberprofess P. Jorge

09.30 Uhr Konventamt mit Silber-
profess

keine Mittagshore und Komplet

02.02. – Darstellung des Herrn

16.30 Uhr Vesper

Gottesdienste

sonn- und feiertags

6.30 Uhr Morgenhore

9.30 Uhr Konventamt

11.45 Uhr Mittagshore

17.45 Uhr Vesper mit
eucharistischem Segen

20.00 Uhr Komplet

werktags

6.30 Uhr Morgenhore

12.15 Uhr Mittagshore

17.45 Uhr Konventamt und Vesper

19.40 Uhr Komplet

samstags

6.30 Uhr Morgenhore

12.15 Uhr Mittagshore

17.30 Uhr Vorabendmesse

18.30 Uhr Vesper

19.40 Uhr Komplet

Änderungen entnehmen Sie bitte dem
aktuellen Blickpunkt.

Beichtgelegenheit

mittwochs 10.00 Uhr – 12.00 Uhr

freitags 15.00 Uhr – 17.00 Uhr

Bildkalender 2023



Der Bildkalender Königsmünster 2023 mit Gedanken und Meditationen zu jeder Woche geht Anfang Dezember wieder automatisch allen Spenderinnen und Spendern zu, die uns so tatkräftig unterstützt haben.

Er ist auch im Abteiladen Königsmünster zu erwerben.

Altes DM-Bargeld



Wussten Sie schon, dass auch über 20 Jahre nach Einführung des Euro sich noch nicht alle Menschen von der alten Währung verabschiedet haben? Nach Angaben der Bundesbank sind Scheine und Münzen im Gesamtwert von 12,4 Milliarden Mark noch nicht umgetauscht. Diese schlummernden Münzen und Banknoten können eine wertvolle „Missionshilfe einmal anders“ sein. Nach wie vor nehmen die Landeszentralbanken DM zum Umtausch in Euro entgegen. Gerne nehmen wir Ihnen die alten DM-Bestände ab, so wie wir auch sämtliche Münzen und Devisen aus dem Ausland annehmen. Die Erlöse fließen in die sozialen Projekte unserer Partnerklöster in Übersee.

Missionshilfe einmal anders ...

Missionshilfe und Unterstützung der Missionsarbeit kann neben finanziellen Spenden auch aus anderen Mitteln bestehen.

- Briefmarken aller Art, Sammlungen, Ansichtskarten aus aller Welt, Feldpostkarten
- Münzen aller Art, aller Länder, aller Zeiten, Notgeld und Banknoten
- Deutsche Mark
- Medaillen, Orden, Anstecker
- Schmuck, Zahngold, Silberbestecke
- Schallplatten
- Taschen- und Armbanduhren
- Fotokameras
- Bücher und Exlibris, Andachtsbildchen
- Brauchbarer Hausrat wie gutes Geschirr, gute Gläser, Nippsachen, Trödel usw.

Senden Sie diese bitte an:

Abtei Königsmünster
Missionsprokura
Klosterberg 11
59872 Meschede



A B T E I
K Ö N I G S
M Ü N S T E R
M E S C H E D E